



Anfrage zur Ratssitzung am

„Rassistische Kampagne in Göttingen gegen Afro-Shop Betreiber“

Am Samstag, dem 27. September 2008 ist der Afro-Shop von Joseph M. im Ritterplan ausgebrannt. Dem Brand vorausgegangen sind monatelange rassistische Aktivitäten des Vermieters von Joseph M., dem Göttinger Stadtmagazinherausgeber von W. (s. u. a. Berichterstattung im *Göttinger Tageblatt* vom 22.07.08, in der *taz* vom 01.10.08 und in der *Jungen Welt* 02.10.08). In Zusammenarbeit mit Teilen der örtlichen Neonaziszene schikanierte der Herausgeber Joseph M. mit Kameraüberwachungen, Beleidigungen und Verleumdungen und denunzierte unberechtigt seinen Mieter bei Göttinger Behörden.

Die Geschehnisse im Einzelnen:

Zwei Jahre nachdem Joseph M. seinen Afro-Shop eröffnet hatte, wurde von W. Eigentümer des Hauses in dem sich der Laden befand. Er erhöhte den Mietpreis um 40% und forderte eine im Mietvertrag nicht vereinbarte Kautionszahlung. Joseph M. war nicht bereit diese drastische und unbegründete Mieterhöhung zu akzeptieren, bot jedoch an, weiterhin den alten Mietpreis zu zahlen. Von da an initiierte der 54-jährige Stadtmagazinherausgeber einen regelrechten Psychokrieg gegen seinen Mieter. Er denunzierte ihn bei diversen Behörden, indem er ihn beschuldigte abgelaufene Lebensmittel zu verkaufen, eine illegale Gastronomie zu betreiben und illegale Arbeitskräfte zu beschäftigen. Alle Vorwürfe erwiesen sich nach Prüfung als haltlos. Dennoch stellte von W. seine rassistischen Diffamierungen nicht ein und belästigte Joseph Ms Kunden, beleidigte und fotografierte sie – auch mit Hilfe einer im öffentlichen Raum installierten Kamera. Als das Gericht den Rufmord per einstweiliger Verfügung stoppte, wandte sich von W. in einem Brief an die örtliche NPD, in dem er sich über „die Wilden“ beschwerte und um Hilfe bat. Aus der Sicht von Joseph M. und seiner Kundschaft nahm das Drohpotential durch seinen Vermieter und die örtliche Neonaziszene bis zum Tag des Brandes kontinuierlich zu, so tauchten Neonazis vor und im Geschäft auf, um Joseph M. einzuschüchtern.

Der Polizei zu Folge ist der Brand nicht auf einen Anschlag zurückzuführen, sondern auf einen technischen Defekt. Ganz gleich was die Ursache des Brandes war, der die Existenzgrundlage Joseph Ms zerstört hat, der rassistische Kontext lässt sich nicht ausblenden. Das zeigt sich daran, dass die Angriffe auch nach dem Brand weitergehen. So wurde in der Nacht nach einer Solidaritäts-Demonstration am 30.09. an die Wand von Joseph Ms Wohnhaus „Mietbetrüger“ gesprüht und in den darauf folgenden Wochen wurden immer wieder Neonazis beim Betreten und Verlassen des Hauses gesehen.

Wir fragen die Verwaltung:

- 1. Ist die Verwaltung informiert über die oben beschriebenen Vorgänge?**
- 2. Sind der Verwaltung ähnliche Vorgänge an anderen Orten in Göttingen bekannt?**
- 3. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, rassistisch motivierten Denunziationen zu begegnen und ihre Bürger vor solchen zu schützen?**
- 4. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung darauf hinzuwirken, dass auch ein Afro-Shop in der Göttinger Innenstadt bestehen bzw. wieder eröffnet werden kann?**
- 5. Sieht die Verwaltung Möglichkeiten darauf hinzuwirken, dass Städtische Eigenbetriebe und Betriebe, an den die Stadt beteiligt ist, nicht länger Geschäftsbeziehungen mit dem Verleger von W. unterhalten?**